



# R u n d b r i e f

## Wir investieren in junge Hauptamtliche – helfen Sie uns dabei



Liebe Schwestern und Brüder!

Der Satz „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft“ sei ein gottloser Satz, hat Dietrich Bonhoeffer gesagt, in einer Zeit, da der grausame Jugendwahn der Nazis herrschte. Er sagte, dass nicht die Jugend, sondern Jesus Christus unsere Zukunft ist. Nichts hat sich seit diesen Aussagen geändert.

Wir, in der Evang. Vereinigung in Baden, haben uns entschlossen, in die Jugend zu investieren!

Wir haben über 40 junge Studentinnen und Studenten im Friedrich-Hauss-Studienzentrum in Schriesheim, die wir fördern wollen, dass sie gute Pfarrer und Religionspädagogen werden – oder später, aus verantwortlichen beruflichen Positionen heraus, ehrenamtlich in der Gemeinde mitarbeiten.

Diese Förderung geschieht durch zwei Mitarbeiter: einen Studienleiter und eine Studienassistentin.

Diese Zukunftsarbeit kostet viel Geld – obwohl unsere Studenten sich kräftig mit ihrer Miete daran beteiligen. Unser Freundeskreis ist geschrumpft. Viele haben aufgehört uns finanziell zu unterstützen. Manche Ältere hat unser Herr abgerufen in seine Herrlichkeit.

Der Schatzmeister runzelt darüber bedenklich die Stirn! Oft sitzen wir ratlos um den Vorstandstisch und wissen nicht, was Sie, unsere Freunde vor haben.

Ich möchte unseren heutigen Freundesbrief dazu nutzen, Ihnen den Auftrag unseres kleinen Werkes neu ins Blickfeld zu rücken.

Wir brauchen qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Zukunft unserer Gemeinden und unserer öffentlichen Schulen! Sie sind die Schlüsselpersonen der Zukunft. Jesus ruft Menschen auch heute in seinen Dienst. Aber ihre Ausrüstung und Ausbildung hat er uns übertragen. Und die kostet Geld, die

braucht unsere Gebete, die hat die Unterstützung der Gemeinde höchst nötig.

Viele Ideen, um uns finanziell zu unterstützen, sind vorhanden: persönliche Spenden, anstelle von Geburtstagsgeschenken das Geld uns überlassen, ein Opfer der Gemeinde, einer Freizeitgruppe usw.. Greifen Sie diese Ideen auf! Ermutigen Sie uns zu unserer intensiven Arbeit, der Zukunftsarbeit, die wir uns als Evang. Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden haben auferlegen lassen.

Unsere Gemeinden brauchen auch in Zukunft Frauen und Männer, die dem Evangelium treu, zupackend und überzeugend Jesus Christus bezeugen!

Darum geht es uns.

Ihnen wünsche ich eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

*Ihr Pfarrer Hermann Traub,  
Vorsitzender*

### Impressum

Herausgeber: Evangelische Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden

Geschäftsstelle: 69198 Schriesheim, Heidelberger Str. 32A, Tel/Fax: 06203-63192 / 65033, e-mail: [info@fhsz.de](mailto:info@fhsz.de)

Internet: [www.bb-baden.de](http://www.bb-baden.de)

Vorsitzender: Pfr. Hermann Traub, Südhangstr. 17, 76703 Kraichtal-Oberöwisheim, Tel: 07251-3229648, Fax: 07251-3229647

Spendenkonto: Evang. Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden

Postbank Karlsruhe Kto.: 77 379-759 BLZ 660 100 75

BW-Bank Pforzheim Kto.: 749 850 5550 BLZ 600 501 01

Redaktion: Hauß-Post: Dr. Jochen Eber, FHSZ-Studienleiter, Schönaauer Str. 5, 69198 Schriesheim, Tel/Fax: 06203-63192 / 65033, e-mail: [info@fhsz.de](mailto:info@fhsz.de)

Rundbrief: Joachim Heußer, Heilbronner Str. 77, 74889 Sinsheim, Tel.: 07261-9453990 / Fax: 07261-735311, e-mail: [joachim.heusser@gmx.de](mailto:joachim.heusser@gmx.de)

Der Rundbrief erscheint vierteljährlich, kostenlos; er kann bei J. Heußer (s.o.) oder bei BB-Büro, Uhlandstr. 18, 75210 Keltern bestellt werden.

## „Wenn dein Kind dich fragt – Erziehung und Bildung heute“

Bericht von unserer Herbsttagung in Schriesheim



Werner Baur (rechts) mit Dr. Jochen Eber

Zum Thema „Wenn dein Kind dich fragt - Erziehung und Bildung heute“ gab Oberkirchenrat Werner Baur, kirchlicher Bildungsreferent in Stuttgart, bei unserer Herbsttagung mit dem Friedrich-Hauß-Studienzentrum in Schriesheim eine klare Analyse der Welt, in der unserer Kinder heute aufwachsen. Den vielen Angeboten ihrer Selbstentfaltung stünden zahlreiche Zwänge der Selbstinszenierung gegenüber. Jugendliche lebten heute nicht nur in einer Welt, sondern täglich in vielen und unterschiedlichen Welten. Je mehr Optionen sich böten, desto unzufriedener würden sie.

Demgegenüber betonte Baur den hohen Stellenwert von guten Beziehungen und Strukturen. Menschsein heiße, in Beziehungen zu leben. Kinder bräuchten Strukturen und Rituale, auch Aufgaben und Ziele, das beglückende Wissen, gebraucht zu werden und die Erfahrung, immer wieder neu anfangen zu dürfen. Wer einen Fehler gemacht habe, müsse eine neue Chance bekommen. Wenn Jugendliche diese wichtige Erfahrung nicht machten, dann müsse

man sich über Amokläufe nicht wundern.

Ohne Abitur könne der Mensch leben, ohne Hoffnung nicht, so Baur. Viele treibe die Frage um, wo Hoffnung zu finden sei. Keiner könne sie sich selbst geben. Für Baur sind biblische Geschichten die Quelle der Hoffnung. Wer Kindern biblische Geschichten erzähle, gebe ihnen damit auch Hoffnung.

Es gehe nicht um Perfektionismus, aber um das richtige Menschenbild, so wie die Bibel es aufzeigt. In der Erziehung stehe nach Elternhaus und Schule die Kirche an dritter Stelle in der Landesverfassung von Baden-Württemberg. Diese Position fordere die Landeskirchen und ihre Kirchengemeinden heraus. In den Kirchengemeinden gebe es viel „veranstalteten Glauben“; wichtiger aber für die Gesellschaft und die junge Generation sei ein „gelebter Glaube“.

fahrung. Er war Lehrer, Schulleiter und als Schulreferent beim Oberschulamt im staatlichen Seminar für Schulausbildung in der Lehrerbildung tätig. Seit 1996 gehört er der württembergischen Landessynode und dem Synodalkreis „Lebendige Gemeinde“ an. Seit 1998 ist er Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrats in Stuttgart.

Baur plädiert für eine Schulbildung, die im eigenen Glauben gewiss macht, aber auch Unterschiede zu kennen und zu respektieren lehrt. Kinder müssten lernen, mit der Vielfalt in der Gesellschaft umzugehen. Für ein gutes Miteinander in einer religions- und kulturpluralen Gesellschaft sei es wichtig, dass Kinder und Jugendliche ihre eigenen Wurzeln kennen und mit dem Fremden umgehen lernen. Eltern seien ihren Kindern eine entsprechende Erziehung und Wegbegleitung schuldig.

Von dem interessanten und aufschlussreichen Referat ist eine CD zum Preis von 5,00 Euro pro Exemplar (inklusive Versand) erhältlich.

Bestellungen - mit Angabe der Stückzahl und der Adresse - bei

Ilona Novak, Umlandstraße 18, 75210 Keltern, Mailbox: [dittes-galvanik@t-online.de](mailto:dittes-galvanik@t-online.de).

(Martin Kugele)



(Einige Teilnehmer der Tagung)

Oberkirchenrat Werner Baur ist kein Theologe, sondern Pädagoge. Der 57-jährige Vater von drei Kindern hat langjährige Er-

## Studienarbeit bleibt wichtig!

Pfarrer Dr. Jochen Eber



Die *Gemeinschaft* untereinander ist das Element, das Studierende aller Fakultäten am Fr.-Hauß-

Studienzentrum am meisten schätzen. Es ist mehr als nur eine verlängerte christliche Freizeit, wenn junge Menschen kontinuierlich in einer Wohngemeinschaft von fünf oder mehr Leuten zusammenleben. Da lernt man sich und andere genau kennen und bleibt nicht in jenem unreifen Überschwang begeisterter Gefühle befangen, der christliche Freizeiten manchmal prägt.

In der Stockwerksgemeinschaft muss jeder lernen, sich mit dem anderen zu arrangieren, seine Freiheiten zugunsten der Gemeinschaft zurückzunehmen und seine Gaben für alle einzubringen. Wer von zu Hause verwöhnt ist, muss lernen, dass es jetzt keine Mama mehr gibt, die das Zimmer saugt und lüftet, Essensreste in der gemeinsamen Küche beseitigt usw.. Daran zeigen sich Lebensreife und Selbstständigkeit, die in keinem Lehrplan stehen und nun kontinuierlich eingeübt werden müssen.

Unser *geistliches Leben* im „Hauß“ unterscheidet das Studienzentrum von den Studen-

tenwohnheimen. Wer sich hier nicht einbringen will, ist am falschen Platz und soll sich ehrlicherweise eine andere Unterkunft suchen. Die Morgendachten legen ein Fundament für den Tag, indem wir gemeinsam Gott loben und ihm die Tagesarbeit anbefehlen.

Das persönliche Christsein der Bewohner ermöglicht es, dass jeder zu einem Gespräch zu seinem Bruder oder seiner Schwester im Glauben, zur Studienassistentin oder zum Studienleiter gehen kann, wenn ihn ein Problem drückt. So können wir es gemeinsam vor Gott bringen, damit er eine Lösung findet. Abendmahlsfeiern, Gebetskreise und Gemeindebesuche vertiefen die Gemeinschaft mit Christus und mit den Gemeinden, die unsere Arbeit mittragen. Bitte laden Sie uns ein!

Die theologische *Studienbegleitung* ist heute noch so wichtig wie in ihren Anfängen vor vierzig Jahren. Theologie- und Pädagogikstudierende brauchen angesichts vieler menschlicher, allzu menschlicher Hypothesen über die Bibel und seine Entstehung nicht weniger Orientierung als früher. Der schlichte Satz „die Bibel *ist* Gottes Wort“ löst auch heute noch nicht einhellige Zustimmung aus. Studiert wird hauptsächlich an der universitären Fakultät. Doch in Seminaren

und durch Selbststudium in der Bibliothek des FHSZ kann man eine eigenständige Position erarbeiten, auch wenn dies „nebenher“ geschehen muss. Hierfür hätten wir gerne mehr freie Zeit! Das Studium mit teilweise bis zu zwanzig Wochenstunden, mit zahlreichen Prüfungen in Bachelor- und Masterstudiengängen, fordert die Studierenden sehr.

Aber auch Studierende nicht-theologischer Fächer werden als zukünftige Gemeinde-Mitarbeiter durch ein studienbegleitendes Seminar pro Semester in ihrem Christsein und in der Glaubenserkenntnis gefördert. Diese Investition lohnt sich und ist unbedingbar, damit das „Hauß“ ein Studienzentrum bleibt. Manchmal ist gerade dieser Zeitaufwand im Haus umstritten gewesen. Aber langfristig kann die Gemeinde Jesu nicht auf besser ausgebildete Theologen *und Laien* verzichten, besonders in Zeiten zurückgehender Kirchensteuereinnahmen.

Das „Hauß“ ist auf einem guten Weg, wenn Gemeinschaft, geistliches Leben und Studienbegleitung in gleicher Weise programmatische Elemente des Angebots vonseiten seiner Trägerschaft bleiben. Die bunte Mischung von Studierenden verschiedener Studienfächer macht den besonderen Charakter des Hauses aus. ■

## Bericht von Bettina Schwentker



### Wintersemester 2009/2010 im FHSZ

Seit fünf Wochen ist in Heidelberg das Wintersemester in vollem Gange.

Unser Semesterthema im FHSZ lautet: „*Mit Ju-*

*gendlichen unterwegs – die Herausforderungen der Jugendarbeit heute*“. Unter diesem Obertitel erwarten wir in den nächsten zwei Wochen in unserem Montagskonvent noch Friedhelm Appel vom südbadischen Janzteam sowie Matthias Büchle, Generalsekretär des CVJM-Baden.

Auch eines unserer Seminare beschäftigt sich mit den verschiedenen Facetten der Jugendarbeit. Wie fit muss der Jugendmitarbeiter im Internet sein? Inwieweit kann ich meinen eigenen Glauben reflektieren und formulieren? Wie läuft städtische Jugendarbeit ab? Wer ist Christus für Jugendliche, die ganz anders denken und leben, als wir es gewohnt sind? Es bleibt spannend!



Unsere 22 Neuzugänge haben sich gut in die Gemeinschaft eingefügt, und insbesondere die frisch renovierten Zimmer machen das Leben im FHSZ angenehm. Derzeit kämpfen wir mit sehr stark schwankendem Wasserdruck, pfei-

fenden Heizungsrohren und tropfenden Waschmaschinen, darüber hinaus geht es uns aber gut. Auch das neu entstandene Wohnzimmer im Westbau unseres Hauses ist ein großer Gewinn. Hier können kleinere Seminare, Hauskreise und Gebetstreffen stattfinden, und man hat einen Zufluchtsort, braucht man beim Lernen mal einen Tapetenwechsel.



Unser Wunsch für die Wintersemesterferien ist es, weitere Zimmer auf Vordermann bringen zu können, um auch äußerlich attraktiver zu werden für Neubewerber. Auf Spenden hierfür sind wir angewiesen, danken für die bisherige Unterstützung und freuen uns weiterhin sehr über Ihre Mithilfe!

*Mit freundlichen Grüßen*

*aus dem FHSZ,*

*Bettina Schwentker, Studienassistentin*

## Vom Schreibtisch unseres Geschäftsführers



Liebe Freunde,  
wir haben viel Grund zum Danken, dass Gott uns finanziell bis heute durchgetragen hat, obwohl die Spenden enorm zurückgegangen sind und sich bereits im Jahr 2008 halbiert haben. Nur eine kleine Zahl treuer und regelmä-

ßiger Spender trägt unsere Arbeit mitsamt dem Studienhaus (FHSZ).

Eine große Hilfe für die Finanzierung verschiedener und dringender Maßnahmen im FHSZ war uns die Bereitstellung von zinslosen Darlehen. Jeder, der noch Geld auf der Bank hat und dafür Ertragssteuer zahlen muss, sollte überlegen, ob er sein Geld nicht besser auf einem gemeinnützigen und steuerfreien Konto der Evangelischen Vereinigung anlegt und hier mit den Zinsen die Arbeit fördert.

Hilfreich war uns auch eine Sonderspende für den Ausbau eines neuen Seminar- und Aufenthaltsraums im Westbau des FHSZ. Diese Renovierung ist nun fast abgeschlossen. Im weiteren Verlauf war es auch notwendig, mehrere Zimmer komplett zu sanieren mit Fußbodenerneuerung, Tapezier- und Malerarbeiten sowie Neumöblierung. Diese Aufwendungen haben wir von unseren Rücklagen entnommen und damit finanziert. Aus den laufenden Einnahmen ist dies nicht möglich.

Im Jahr 2009 waren die Spenden weiterhin stark rückläufig. Für das Sonderprojekt der „Studienassistentin“ kommt an Spenden nur ein Fünftel der Kosten, obwohl sich viele Freunde für das Projekt ausgesprochen haben.

Der Vorstand hat darum beschlossen, nach dem Ausscheiden von Studienleiter Dr. Jochen Eber, dessen Beurlaubungszeit Ende Februar 2010 abläuft, die Studienleiter-Stelle im FHSZ nur noch mit halbem Deputat zu besetzen, weil eine vollzeitliche Stelle nicht mehr finanzierbar ist.

Die Gewinnung weiterer Freunde und Förderer für das Friedrich-Hauß-Studienzentrum (FHSZ) ist unerlässlich. Helfen Sie mit. Unser FHSZ ist eine einmalige, hervorragende Einrichtung im Raum der Badischen Landeskirche. Hier erfahren junge Christen bzw. Studierende aller Fachrichtungen, vor allem aber unsere angehende Theologen und Religionslehrer, eine wichtige Begleitung während ihres Studiums. Ich möchte es Ihnen sehr ans Herz legen, diese Arbeit auch weiter am Laufen zu erhalten.

Nach nun fast 30-jähriger Tätigkeit als Geschäftsführer im FHSZ, Schatzmeister und Mitglied des Vorstands erhoffe und erbitte ich von Gott die Gesundheit, um diese Arbeit auch weiter tun zu können - zur Ehre unseres Herrn Jesus Christus und im Vertrauen darauf, dass unser Gott in seinem Wort verheißt: *„Ich will euch nicht verlassen noch versäumen noch meine Hilfe von euch wenden.“*

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr,

*Ihr*

*Kurt Dittes, Geschäftsführer und Schatzmeister*

### Segenswünsche für Kurt Dittes

Unser rühriges Geschäftsführer Kurt Dittes und langjähriger stell. Vorsitzender unserer Vereinigung, feierte am 2. Oktober rüstig seinen 70. Geburtstag. Seit mehr als 50 Jahren engagiert er sich in kirchlichen und sozialen Aufgaben und hat eine Vielzahl von ehrenamtlichen Funktionen. In den 80er Jahren organisierte er große Bekenntnistage in Pforzheim. Fast 40 Jahre gehört Dittes zu unserem Trägerkreis und engagiert sich seit mehr als 25 Jahren als Geschäftsführer für das Friedrich-Hauß-Studienzentrum. Wir danken „unserem Kurt“ dafür herzlich und erbitten für den Jubilar, der als Witwer jetzt seinen Weg gehen muss, Gottes Beistand, Trost und Segen, Kraft und Gesundheit für den weiteren Weg. Über sein „Leben im Einsatz für das Reich Gottes“ berichtete die Oktober-Rückseite von „hoffen + handeln“, einen Bildbericht finden Sie auf unserer Webseite unter [www.bb-baden.de](http://www.bb-baden.de) im Internet.



Studien-  
leiter  
  
Jochen  
Eber



Studien-  
assistentin  
  
Bettina  
Schwentker



Burkhard Ahlers



Manuela Albicker



Svenja Anrich



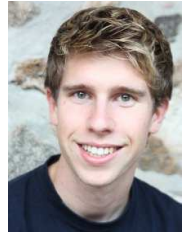
Caren Bäuerle



Angela Baumann



Lukas Beutel



Simon Brückner



Judith Büchle



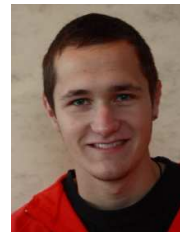
Alexander Deeg



Mesakh Dethan



Thorben Dijkstra



Alex Dohl



Bence Faszekas



Anna-Theresa Fuchs



Johanna Haizmann



Christian Höhne



Alexandra Käss



Ann-Kathrin Kittelberger



Susanna Klug



Miriam Kusch



Friedericke Laidig



Martha Mang



Roswitha Meuth



Elena Neyer



Christof Rau



Natalia Ryabkova



Prisca Schade



Michael Schlötterer



Lisa Schmid



Nicht abgebildet:  
Kieren Jäschke,  
Sung-Min Yoon



Rebekka Schmiege



Anna Schmollinger



Rahel Schnitter



Myriam Schulz



Daniel Schwarz



Raphael Senn



Hannah Stadler



Dorothee Stöcker



Marius Stoll



Matthias Ulbrich



Marina Acuna  
Vasquez



Viktor Weber